Steckbrief zur Birke

Die Birke (lat.: Betula) ist eng verwandt mit Erle, Hainbuche und Haselnuss. In den gemäßigten Zonen der Nordhalbkugel sind knapp 50 Birkenarten verbreitet.

Circa 50 weitere Arten wachsen in Nordamerika und Asien. Davon kommen in Deutschland hauptsächlich 4 Arten vor. Verbreitet sind die Hängebirke und die Moorbirke. Dagegen sind die Zwergbirke und die Strauch-Birke eher selten und wachsen strauchartig.

Die Birke ist ein schnell wachsender laubabwerfender Baum, der bis zu 30 Meter hoch wird. Hängebirken erreichen ein durchschnittliches Alter von 60 – 80 Jahren. Es sind aber auch wesentlich ältere Exemplare bekannt. Die Moorbirke wird dagegen durchschnittlich 200 Jahre alt.

Die weiße, rissige Rinde der Birken ist eines der Merkmale dieser weit verbreiteten Bäume. Der Stamm der Birke ist in der Jugend noch weiß und glatt, aber mitzunehmendem Alter wird die Birke rissig und schuppig. Die rissige Rinde der Birken wirkt aus der Entfernung schmutzig weiß. Das Holz der Birke ist hart.

Die Blätter haben eine wechselständige Anordnung und eine leicht herzförmige Blätterform. Nach einer kurzen gelblichen Herbstfärbung verliert die Birke im Winter ihr Laub, ansonsten ist sie winterhart und sehr kälteresistent. Das zählt auch schon für die jungen Bäume.

Die Birke blüht von März bis Mai und hat kleine, braun-gelbe,

geflügelte Nussfrüchte.

Birken gehören zu den Erst-Besiedlern nach der letzten Eiszeit und haben Funden zufolge, zusammen mit Stieleichen, die großen Sandgebiete bewachsen, die von den schwindenden Eismassen hinterlassen wurden.

Nachdem diese Sandgebiete zunehmend durch den Wind verteilt wurden oder sich teilweise in fruchtbaren Lößboden gewandelt haben, mussten die Birken stärkeren Baumarten weichen und neue Nischen besetzten, die für andere noch zu ungastlich waren.

Heute findet man die Birke überall in der Landschaft, in Gärten und Parks. Sie wachsen aber auch in den Mauerritzen von Ruinen oder aus Rissen im Asphalt.

Birken können mehrere Stämme bilden. Manchmal sind es aber auch mehrere Bäume, die auf allerengstem Raum stehen und über die Jahre zusammen wachsen. Die weiblichen Blüten der Birke werden im Frühjahr zusammen mit dem Blattwerk gebildet, und sitzen einzeln aufrecht auf den Ästen. Die männlichen Blütenstände, auch Kätzchen genannt, haben sich schon im Vorjahr an den Astspitzen gebildet und überwintert. Die Befruchtung der weiblichen Blüte erfolgt durch den Wind, indem die Birkenkätzchen im Frühjahr große Mengen von Pollen in die Luft geben.

Die Fruchtstände entwickeln sich über den Sommer. Sie bestehen aus Schuppen, zwischen denen der Samen reift. Im Herbst fällt der Samen der Birke als geflügelte Nussfrucht zu Boden. Durch die zwei kleinen Flügel können die Nussfrüchte der Birke vom Wind über große Entfernungen getragen werden. Die daraus sprießenden Birken-Sämlinge können im ersten Jahr schon eine Höhe von über einem Meter erreichen.

Birken wachsen überall und sind sehr genügsam. Selbst auf nährstoffarmen und sauren Böden gedeihen sie und bilden schnell größere Bestände.
Als Lichtbaumart bevorzugt die Birke einen sonnigen Standort. Sie kommt auch in Wäldern vor, da aber vorwiegend in Lichtungen oder am Waldrand.

Carolina Bohl , 7d , Kreis Gymnasium Heinsberg